

Vivaldi bringt die Spielfreude zurück

„Orlando Furioso“ macht Laune am Goetheplatz

Von CORINNA LAUBACH

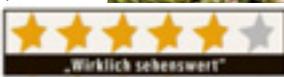
Mitte – Das strenge Opern-Publikum hat endlich mal wieder Vergnügen im Theater Bremen. Vivaldi brachte am Wochenende die Spielfreude zurück an den Goetheplatz. Dabei regierte der blanke Wahnsinn auf der Bühne...

Antonio Vivaldis Orlando außer Rand und Band. Angelica, die seine Liebe verschmähte, tot, ihr Gatte Medoro verzweifelt, Strippenzieherin Alcina in tiefstem Unglück. Nein, diese Oper um Liebe, Eifersucht und Zauberschwüre malt kein schönes Bild der Liebe. Und doch begeistert „Orlando furioso“. Mit rasender Musik, großen Szenen und einer Regie voller Feingefühl und Humor.

Anna-Sophie Mahler inszeniert erneut eine Oper mit klarer Handschrift. Sie zaubert ein Verwirrspiel von höchstem Unterhaltungswert. Hoch komö-

diantisch und zugleich desaströs bewegen sich die Sänger im altbackenen Hotelflur auf der Bühne, verschwinden in Türen und tauchen in Gängen wieder auf. Die Liebe, sie ist ganz unberechenbar. Ein meisterhaftes Zusammenspiel von Philharmonikern, Sängerriege und Regie. Großer Jubel!

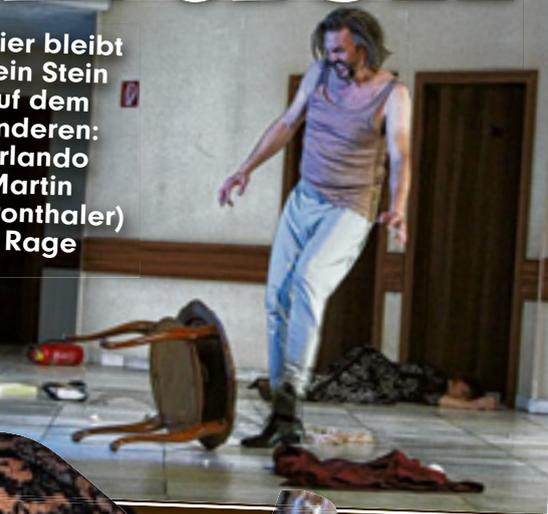
Nächste Vorstellungen heute um 19.30 Uhr, 20. Oktober um 15.30 Uhr und am 23. Oktober um 19.30 Uhr. Karten ab 15 Euro.



„Wirklich sehenswert“



Hier bleibt kein Stein auf dem anderen: Orlando (Martin Kronthaler) in Rage



Mächtig, aber einsam: Alcina (Nadja Stefanoff) lehnt sich bei Astolfo (Patrick Zielke) an



Wagner-Sturm an der Hunte

Oldenburg – Ein wahrer Wagner-Sturm an der Hunte! Richard Wagners opulentes Drama „Tristan und Isolde“ sorgt für den ersten Glanzpunkt der Saison. Der Fünf-Stunden-Marathon verlangt von Sängern, Orchestern und Publikum alles. Die tragische Geschichte um Hass, Rache, Verrat, Tod und Liebe lebt von Dramatik. Getragen von den Wogen aus dem Orchestergraben durchleiden Isolde und Tristan eine Liebe, die nicht sein darf.

Alexander Müller-Elmou entscheidet sich für eine reduzierte Inszenierung, in

der sich alles auf das tragische Paar richtet. Grandios die beiden Gastsänger, die die Oper zum Leuchten bringen: Christian Vogt und Melanie Maennl durchleiden als Tristan und Isolde grandios die wenigen Höhen und noch mehr Tiefen ihrer unglücklichen, nicht lebbar Liebe. Glanzleistung! Nächste Vorstellungen am 20. Oktober um 15 Uhr, am 3. November um 16 Uhr. Karten ab 15 Euro. (col)



„Wirklich sehenswert“

Heldenmut, der Gutes tut

Mitte – Jona Schmidt wäre gern mutig. Ein echter Ritter, der die bösen Drachen im Hause und die heiligen Kisten im Keller besiegt. In ihrer Fantasie, da gelingt es dem kleinen Mädchen. Mit ihren imaginären Freunden Kid und Tütü besiegt sie das Böse: Streit der Eltern, Griff zur Flasche, Schläge, Beschimpfungen.

Der Niederländer Theo Franz hat erneut ein Stück für das Bremer moks entwickelt. In „Schmidts unglaubliche Geschichte“ (ab 6 Jahren) mutet er

dem jungen Publikum schwere Kost zu. Allerdings leicht verpackt mit viel Humor. Das kleine Drama ist actionreiches Theater voller fantastischer Begegnungen. Es gefällt auch Dank einer überzeugenden Leistung des dreiköpfigen Ensembles. Viel Applaus.

Nächste Nachmittagsvorstellungen im Dezember: 14., 15. und 22. Dezember um jeweils 16 Uhr. Karten 10 Euro. (col)



„Ziemlich gut“



Singen allein reicht nicht

Mitte – Das Ensemble am Bremer Schauspiel hat Lust auf Musik und kann gar respektabel singen. Doch reicht das für den Leonard Cohen-Liederabend „I'm your man“?

Trotz guter Momente bleibt die Enttäuschung groß. Zu schwach ist das Bild, das Felix Rothenhäusler mit seiner Inszenierung zeichnet. Der Kanadier Leonard Cohen (geb. 1934) ist einer der ganz Großen der Musikgeschichte. Im Kleinen Haus singen gleich acht Schauspieler 14 Cohen-Songs. Keiner versucht, ihm nahe zu kommen. Der Wechsel der Stimmen und Stimmungen dominiert rund um Gitarren, Klavier und

Schlagwerk. Das ist zugleich die Stolperfalle. Melancholie, Sehnsucht, Liebe, Glaube – große Themen Cohens verkommen zum Karaoke-Klassiker. Die Cohen-Magie fehlt. Eine Hommage sieht anders aus.

Nächste Vorstellungen am 27. Oktober, 8. und 13. November um jeweils 20 Uhr. Karten ab 19 Euro. (col)



„Ganz ordentlich“

